

Wir erinnern an

Familie Louis Blumenfeld

Louis (Ludwig) Blumenfeld, geboren am 7. März 1866 in Mönchengladbach, Artist und Circusunternehmer, wohnhaft in Magdeburg, wird am 18. November 1942 nach Theresienstadt deportiert. Dort stirbt er am 26. Februar 1943.

Lisette (Setta) Blumenfeld-Gerausch geborene Blumenfeld, geboren am 1. Juni 1871 in Lüchow, Artistin, wohnhaft in Magdeburg, wird am 18. November 1942 nach Theresienstadt deportiert. Sie wird am 18. November 1943 nach Auschwitz deportiert.

Amanda Blumenfeld-Gerausch wird 1941 oder 1942 von der Gestapo abgeholt und in den Osten deportiert. Danach verliert sich ihre Spur.

Alfons Blumenfeld-Gerausch wird ein Opfer des Holocaust.

Was wissen wir von ihnen?

Im Jahre 1834 überträgt Circusdirektor und -inhaber Moritz Blumenfeld seinem Sohn Emanuel die Leitung des Unternehmens. Emanuel zahlt seine Geschwister aus und wird alleiniger Besitzer des „Circus Blumenfeld“. Emanuel Blumenfeld ist der Vater von **Louis** Blumenfeld. Emanuel wird am 1. März 1811 in Bremeke geboren und stirbt am 23. Mai 1885 in Tilsit. Er ist zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe mit Jette Hadoch werden die Kinder Leopold, Moritz und Wilhelm geboren. 1854, als Emanuel Blumenfeld seine zweite Frau heiratet, Jeanette Stein, erwirbt er sich einen ersten festen „Stammsitz“ in Magdeburg, 1885 kommt ein weiterer in Guhrau (Schlesien) hinzu. Aus der zweiten Ehe mit Jeanette Stein (geb. 25. April 1831, gest. 30. April 1896) stammen zehn Kinder: Olympia, Max, Amalie, Henriette, Amanda, **Louis (Ludwig)**, Simon, Alex, Adolf und Hermann. **Louis** wird Artist - wie alle seine Geschwister. Aber als seine Mutter Jeanette nach dem Tod des Vaters mit seinen vier Brüdern Simon, Alex, Adolf und Hermann das Circusunternehmen unter dem Namen „Circus E. Blumenfeld Wwe.“ weiter führt, geht er eigene Wege. Das bleibt auch so, als 1896 die Mutter stirbt und die Brüder den Circus unter dem Namen „Circus E. Blumenfeld Wwe. - Direktion Gebrüder Blumenfeld“ weiter führen. Über seine Circus-Arbeit berichtet der Circusforscher Rudolf Geller in seinem Bericht über die Geschichte der Familie Blumenfeld: „Louis hatte den elterlichen Circus verlassen, als die Mutter Jeanette gemeinsam mit vier seiner Brüder den Circus weiter führte. Er fühlte sich zurückgesetzt und suchte eine stärkere Annäherung an seine Stiefbrüder Moritz und Leopold, die schon mehrere Jahre zuvor das elterliche Unternehmen verlassen und mit ihren eigenen Circussen schöne Erfolge hatten. Als Louis sich einen eigenen Circus aufbaute, reiste er zunächst nicht unter seinem Familiennamen, zumal es ja schon mehrere Circusse mit dem Namen Blumenfeld gab. Er nannte sein Unternehmen „Grand Cirque International“. Er benutzte als sein Standquartier das Winterquartier seines Stiefbruders Leopold in Beveringen.

Als sein Stiefbruder Moritz bzw. dessen Sohn Rudolf ihren Circus stillgelegt hatten, löschte er seinen ursprünglichen Namen und reiste dann unter seinem eigenen „Circus Louis Blumenfeld“. Er setzte seinem Namen aber in allen Veröffentlichungen noch den Namen seines Stammsitzes „Beveringen“ zu, um nicht mit dem Circus seiner Brüder in Guhrau verwechselt zu werden.

Louis Blumenfeld hatte es von allen Brüdern am schwersten, sich durchzusetzen, und auch von den Stiefbrüdern konnte er mehr Hilfe nicht erwarten, da sie selbst ihre Geschäfte immer noch ausbauen mussten. Erst als er in zweiter Ehe seine Nichte Lisette heiratete, eine Tochter seines Stiefbruders Leopold, konnte er mit ihrem Geschäftsanteil, den sie mit in die Ehe brachte, seinen Circus ausbauen und wirtschaftlich stabilisieren.



Louis' Tochter Amanda im Auftrittskostüm
Foto Privatbesitz

Im Unterschied zu seinen Brüdern war und blieb Louis der große Romantiker unter den Blumenfelds. Er war begeistert von der Mazeppa-Pantomime, die er im Circus seines Onkels Simon gesehen hatte, und diese Art der großen Schau ließ ihm keine Ruhe, bis er sie selbst einmal würde verwirklichen können. Diese Programmideen aber waren mit seinen Brüdern nicht zu verwirklichen, und vielleicht war das auch der wirkliche Grund, der zur Trennung geführt hatte.... In einem Programmhinweis als Voranzeige für ein Gastspiel kann man lesen, was als Höhepunkt des Programms angekündigt wurde: „Mazeppa und dessen Verbannung in die Steppen der Ukraine, geschichtlich-mimisch-equestrisches Gemälde, für den Circus bearbeitet und in Szene gesetzt von Direktor Blumenfeld, ausgeführt von 60 Personen,,

Mit dieser letzten Zahl ist auch zugleich ein Hinweis gegeben auf die Größenordnung des Circus, der damals neben den 60 Personen alleine 50 Pferde hatte neben der übrigen großen Tierschau.

Auch den romantischen Träumen des Louis Blumenfeld setzte der Erste Weltkrieg ein sehr realistisches Ende. Aber schon im Jahr 1918 war Louis Blumenfeld von Beveringen aus wieder auf neuer Tournee, und aus den Presseberichten der damaligen Gastspielorte ist zu erkennen, wie stark schon wieder das erste Nachkriegsprogramm war. Der romantische Träumer konnte auch geschäftlichen Mut zeigen. Nach den Presseberichten lag das Schwergewicht auf den komischen Nummern, was nach dem Elend des Krieges sehr geschickt war. Dann bewunderte man aber auch den guten Pferdezustand, den man in dieser Art wohl nicht erwartet hatte...

Mit diesem Programm wenige Wochen nach Kriegsende bewies Louis Blumenfeld, dass er in der Lage war, zu seinem früheren Erfolg zurück zu finden.“

Geller berichtet nicht, wie es mit dem Circus Louis Blumenfeld weiter ging.

Aber aus seinem Bericht geht doch hervor, dass dessen Erfolg auch der Zusammenarbeit mit seiner Frau **Lisette (Lisetta, Setta)** zu verdanken ist. **Lisetta** Blumenfeld, Tochter von Louis' Halbbruder Leopold und dessen Frau Caroline geborene Hirsch, wird am 1. Juni 1871 in Lüchow geboren. Sie ist das jüngste von acht Kindern. Auch für sie ist der Circus ihr Leben - ihre Eltern führen von 1885 bis 1920 ein eigenes sehr erfolgreiches Circusunternehmen, später auch ihre Brüder Willly und Gerhard. Vor ihrer Ehe ist sie mit einem Herrn Gerausch verheiratet - diesen Namen scheint sie auch später weiter geführt zu haben. **Lisetta** und **Louis** haben vier Kinder: **Amanda, Alfons**, Arthur und Leo. Aus einer ersten Beziehung hat Louis außerdem die Kinder Margarethe und Sirena Hassan (später von ihm adoptiert).

Als die Nazis die Macht übernehmen, ist Lisetta 62 Jahre alt, ihr Mann Louis 67 Jahre. Wir wissen nicht, wie es kommt, dass sie sich in Magdeburg niederlassen. Auch ihre Tochter Amanda scheint dort mit gewohnt zu haben. Von ihr und ihrem Bruder Alfons, beide gewiss auch Artisten, wissen wir nur, dass sie dem Holocaust zum Opfer fielen. Unbekannt ist, was aus den anderen vier Kindern von Louis geworden ist.

Setta und Louis wohnen in Magdeburg in der Nähe von Rosa Blumenfeld, in der Falkenbergstraße, bis sie 1939 in eines der „Judenhäuser“ eingewiesen werden, in die Schöninger Straße 27a. Auf engstem Raum und nur notdürftig können sie dort leben - gemeinsam mit 16 anderen jüdischen Magdeburgern in vier kleinen Wohnungen. Ob sie wissen, wo ihre Kinder sind und wie es ihnen geht? Eine nicht jüdische Nachbarin erzählt nach dem Zweiten Weltkrieg, Setta habe ihr gesagt, dass ihre Tochter Amanda schon Dezember 1941 von der Gestapo „weggebracht“ worden sei. Nach dem Osten? Jeden Abend, erzählt die Nachbarin, sei seitdem Frau Gerausch vor die Haustür getreten und habe - mit dem Gesicht nach Osten gewandt - ihrer Tochter Grüße gesandt und dabei gebetet. Setta Blumenfeld-Gerausch gibt ihr ein Foto der dreißigjährigen Tochter Amanda mit den Worten: „Damit Sie meine Tochter Manda erkennen, wenn sie zurück kommt und mich sucht“.

Louis Blumenfeld und seine Frau Lisette werden am 18. November 1942 nach Theresienstadt deportiert. Louis stirbt dort, knapp 82 Jahre alt, am 26. Februar 1943. Seine Frau Lisetta Blumenfeld-Gerausch wird ein Jahr nach der Deportation, am 18. November 1943, von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Dort verliert sich ihre Spur. Auch von Amanda und Alfons Blumenfeld-Gerausch heißt es nur, sie seien ein Opfer des Naziterrors geworden.

Quellen: Familie, Artikel: Rudolf Geller, Circus Louis Blumenfeld, Circus- und Artistenarchiv Marburg 1992; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Günter Kuntze, Unter aufgehobenen Rechten, 1992, S. 14ff.

Informationsstand Februar 2009

Der Stolperstein für Louis Blumenfeld wurde von Wardja Benoit-Lallemand, Frankreich, gespendet.

14

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Lisette Blumenfeld-Gerausch wurde von Frau Braumann, Möckern, gespendet.

14

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Amanda Blumenfeld-Gerausch wurde von Michel Gourmelen, Frankreich, gespendet.

14

GEGEN
DAS VER
GESSEN

Der Stolperstein für Alfons Blumenfeld-Gerausch wurde von Jörg Hulverscheidt, Magdeburg, gespendet.

14

GEGEN
DAS VER
GESSEN